

morphologische Untersuchungen in Süd-Makedonien, Z. d. bulg. geog. Ges., Bd. IV, 1937). Die „passadenische“ Orogenese, die „bakinsche“ Phase der russischen Geologen, ist als Synorogenese zwischen Riß und Würm sehr wirksam gewesen.

Die vorgeschichtlichen Untersuchungen beziehen sich bisher nur auf das Neolithikum, das leider stets ohne jede Beziehung zur Quartärstratigraphie oder Klimatologie betrachtet wird. Die Halbinsel bleibt noch immer an paläolithischen Funden sehr arm.

DIMITRI JARANOFF

Internationale Quartärvereinigung (INQUA)

Association internationale pour l'étude du quaternaire

International Association on Quaternary Research

Geschäftsführung: Wien III., Rasumofskygasse 23

Die in Kopenhagen 1928 gegründete „Association pour l'étude du quaternaire européen“ wurde 1932 zu einer „Weltassoziation für das Studium des Quartärs“ („Internationale Quartärvereinigung, INQUA“) erweitert. Sie hat die Aufgabe, eine ständige enge Verbindung zwischen allen an der Quartärforschung interessierten Geologen, Geographen, Paläontologen, Paläobiologen, Speläologen, Pedologen, Prähistorikern, Archäologen, Anthropologen, Technikern usw. herzustellen zum Zwecke der Verständigung über Ergebnisse, Methodik und Nomenklatur in der Quartärforschung. Sie sucht das Ziel außerdem durch internationale Quartärkonferenzen mit Exkursionen zu erreichen, die beiläufig alle vier Jahre in verschiedenen Ländern abgehalten werden. Als weitere Aufgabe ist eine Quartärkarte vorläufig von Europa in Angriff genommen worden.

Bisher fanden drei Internationale Quartärkonferenzen mit Exkursionen statt und zwar 1928 in Kopenhagen, 1932 in Leningrad, 1936 in Wien. Es sind damit bereits zahlreiche Fragen des nordischen und alpinen Quartärs, der biologischen, prähistorischen Forschung, der Technik usw. zur Erörterung gelangt.

Alle an der Quartärforschung interessierten Personen können Mitglieder der INQUA werden.

Die INQUA bietet für den Jahresbeitrag von ö. S. 10.— (= 5 RM = 2 \$) folgende Veröffentlichungen:

1. Für die Jahre 1937 und 1938 je einen Band „Verhandlungen der III. Internationalen Quartärkonferenz, Wien 1936“. Sie enthalten außer den ausführlichen Berichten über die 70 bei der Konferenz gehaltenen Vorträge die Berichte über die Exkursionen durch Österreich sowie einen Bericht über die Organisation der Internationalen Quartärforschung.

2. den „Führer für die Quartärexkursionen in Österreich“, 2 Bde. illustriert, 263 Seiten, zum ermäßigten Preis von ö. S. 6.— (= 3 RM) ausschließlich Porto, statt ö. S. 16.—,

3. den Bericht über die II. Internationale Quartärkonferenz in Leningrad 1932 zum Preise von ö. S. 2.— (= 1 RM).

4. Neueintretende Mitglieder genießen außerdem den Vorzugspreis für die zusammenfassenden kritischen „Literaturberichte zur alpinen Eiszeitforschung 1920—1935“, 2 Hefte (56 + 68 Seiten) zu ö. S. 10.— (= 5 RM) statt ö. S. 20.—

Die Einzahlungen wollen an den Kassier der INQUA: Bankhaus Max Witrofsky, Wien I, Bankgasse 2 oder an das Österr. Postsparkassenkonto B 166 104, Dr. Gustav Götzinger, III. Quartärkonferenz Wien, überwiesen werden. Reichsdeutsche Mitglieder, welche die genannten Konferenz-Verhandlungen beziehen wollen, können ihre Mitgliedsbeiträge (nur diese) auch an das deutsche

Konto Nr. 2483, Dr. Gustav Götzinger, Bayerische Hypotheken- und Wechselbank Laufen, Obbay. einzahlen. Dieses Konto gilt nicht für die Bestellungen unter Nr. 2, 3 und 4.

Ein weiterer Zuzug von Mitgliedern ist im Interesse der Eiszeitforschung sehr erwünscht. Die Anmeldung wolle durch die Ländervertreter der INQUA erfolgen oder unmittelbar an die Geschäftsführung der INQUA in Wien gerichtet werden.

Die geologischen Anstalten der Länder werden gebeten, Ländersektionen der INQUA zur Förderung der Quartärforschung zu organisieren, soweit dies nicht schon geschehen ist.

Ländervertreter bestehen nunmehr in fast allen Staaten Europas, außerdem in Amerika (U.S.A., Mexiko, Argentinien) und in Asien (Türkei, Palästina, Japan, Niederl. Indien). Die Ländervertreter wollen in ihren Ländern die Bestrebungen der INQUA weiteren interessierten Fachkreisen vermitteln.

Die nächste, vierte, Internationale Quartärkonferenz wird voraussichtlich 1940 in England stattfinden.

Der geschäftsführende Präsident der INQUA:
Prof. Dr. GUSTAV GÖTZINGER.

Georg Kyrle †

Wenn wir in diesem, zum ersten Male erscheinenden Band Georg Kyrle einen Nachruf widmen, so liegt darin eine besondere Tragik. Der am 16. Juli 1937 im 51. Lebensjahr so plötzlich Verstorbene gehörte mit zu jenen Forschern, die am Entstehen unseres Jahrbuches aufs lebhafteste interessiert waren. In Kyrles Privatwohnung in Wien wurde im Sommer 1936 in einem Kreis von Quartärforschern aus vielen Ländern zum erstenmal der Wunsch laut, ich möchte mich um die Herausgabe einer Zeitschrift bemühen, über deren dringende Notwendigkeit es nur ein Urteil gab. Kyrle war denn auch einer der ersten, der seine Mitarbeit zusagte und mir wenige Wochen, ehe er uns entrissen wurde, brieflich die Fertigstellung seiner Abhandlung anzeigte. Die Nachricht von seinem Tod erreichte meinen Freund, Prof. Brodar und mich, gemeinsam während einer Höhlengrabung in den jugoslawischen Alpen. Einen Sommer zuvor war es uns beiden vergönnt, unter Kyrles Führung die Drachenhöhle bei Mixnitz zu besichtigen. Und wenn wir selbst Erfolge auf dem Gebiete der Höhlenforschung errangen, so danken wir das nicht zuletzt dem, was uns der Heimgegangene an Erfahrungen übermittelt hat.

Kyrle war von Haus aus Apotheker, widmete sich aber später dem Studium der Vorgeschichte, Anthropologie und Geographie und promovierte 1912 mit einer Arbeit über die „prähistorische Keramik vom Kalenderberg bei Mödling mit besonderer Berücksichtigung der Mondidole“. Im selben Jahre trat er in das Staatsdenkmalsamt in Wien ein und verschaffte sich in den folgenden Jahren einen ausgezeichneten Überblick über die Vorgeschichte der österreichischen Alpenländer. Nach seiner Rückkehr von verantwortungsvollem Posten in der K. und K. Armee habilitierte er sich noch während des Weltkrieges, war aber gleichzeitig im Sanitätsdepartement des Kriegsministeriums tätig. Dort fiel ihm u. a. die Aufgabe zu, nach Ersatzdüngern zu suchen. Er fand sie in den Höhlenablagerungen. Diese Untersuchungen wurden ausschlaggebend für die spätere Richtung seiner Forschungen. 1921 wurde er Generalkonservator im Bundesdenkmalamt, 1922 a. o. Professor, und es ist seiner Tatkraft zu danken, wenn an der Wiener Universität ein heute vorbildliches „Speläologisches Institut“ neu gegründet wurde, dessen Leitung Kyrle übernahm. 1929 folgte die Ernennung zum Professor für Höhlenkunde und die Übertragung des entsprechenden Lehrstuhls.